



Fr 6.12.2024 19.30

Stadtcasino Basel | Hans Huber-Saal

Bohdan Luts *Violine*

Johann Sebastian Bach

1685 Eisenach – 1750 Leipzig

Sonata II a-Moll BWV 1003 (1720)

- I *Grave*
- II *Fuga*
- III *Andante*
- IV *Allegro*

Johann Sebastian Bach

Partita II d-Moll BWV 1004 (1720)

daraus:

- v Ciaccona («Chaconne»)

Eugène Ysaÿe

1858 Lüttich – 1931 Brüssel

Six Sonates pour violon seul op. 27 (1923), daraus:

Sonate Nr. 3 d-Moll «Ballade»

«George Enescu gewidmet»

*Lento molto sostenuto. In modo di recitativo –
Molto moderato quasi lento –
Tempo poco più vivo e ben marcato*

Eugène Ysaÿe

Six Sonates pour violon seul op. 27 (1923), daraus:

Sonate Nr. 6 E-Dur

«Manuel Quiroga gewidmet»

*Allegro giusto non troppo vivo –
Allegretto poco scherzando*

Ernest Bloch

1854 Genf – 1928 Portland (Oregon, USA)

Suite Nr. 1 g-Moll für Violine solo

«Yehudi Menuhin gewidmet»

- I *Prélude*, attacca:
- II *Andante tranquillo*, attacca:
- III *Allegro – Andante*, attacca:
- IV *Allegro energico – Tempo del 1° movimento*

Bohdan Luts



Im Jahr 2004 in der Ukraine geboren, begann Bohdan Luts im Alter von sechs Jahren Geige zu spielen. Er studierte an der *Krushelnytska*-Musikschule in Lviv (Lemberg), an der *Lysenko*-Musikschule in Kiew und an der *International Menuhin Music Academy* (Rolle, Waadt). Zu seinen Lehrern zählten engagierte Künstlerpädagogen wie Oleg Kaskiv, Renaud Capuçon, Olga Korinets, Yaroslava Kataryna und Maria Futorska. Darüber hinaus empfing er wichtige Anregungen in Meisterkursen von Geigern wie Pinchas Zukerman und Gábor Takács-Nagy.

Im Frühjahr 2022 erfuhr Bohdan Luts internationale Aufmerksamkeit, als er in der Kategorie Violine den *Carl Nielsen International Competition* in Odense (Dänemark) gewann, bei dem er, obwohl jüngster Teilnehmer, den Junior-Jury-Preis errang. Er wurde sowohl für sein reifes als auch für sein charakterstarkes und persönlich geprägtes Spiel gelobt. Im November 2023 gewann er dann in Paris den begehrten *Concours Long-Thibaud*, bei dem ihm die Jury nicht nur den Hauptpreis zuerkannte, sondern auch alle anderen Kategorien: den Publikumspreis, den Preis der Pressejury und den Preis des Orchesters der französischen Republikanischen Garde. Solistische Auftritte hatte der junge Geiger in Lviv mit dem *National Symphony Orchestra* und dem *International New Symphony Orchestra*, auch nahm er am *Menuhin Festival* in Gstaad und dem *Bellerive Music Festival* teil. Konzerte gab er in der Ukraine, der Slowakei, in Polen, der Schweiz und auch in Italien.

Johann Sebastian Bach

Sonata II a-Moll

Die *Drei Sonaten und drei Partiten* für Violine solo liegen in einer prächtigen Originalhandschrift vor. Die raumgreifende, oft mehrstimmig sich verzweigende Melodik der Sätze spiegelt sich in einem schwungvollen Schriftbild, das schon die blosser Lektüre des Notentextes zum Erlebnis werden lässt.

Bach schrieb diese auch für heutige Instrumentalisten noch höchst anspruchsvolle Sammlung während seiner Kapellmeisterjahre im Residenzstädtchen Köthen (Sachsen-Anhalt). Möglich, dass zur Hofkapelle Spieler gehörten, die die exorbitanten Schwierigkeiten dieser Solowerke meistern konnten.

Den drei an Tanztypen des Barock sich orientierenden *Partiten* stehen im Wechsel drei *Sonaten* gegenüber, die ihr Gepräge vor allem durch den Tempokontraſt langsam–rasch–langsam–rasch erhalten.

Sonata II a-Moll

Der einleitende langsame *Grave*-Satz reiht weit ausschwingende, rhythmisch fein ziselierte Melodiebögen mit akkordischen Ruhepunkten aneinander.

Die ausgedehnte *Fuga* mit ihrem markanten Thema bringt in kunstvollem Satz drei, oft vier Stimmen ins polyphone Spiel.

Nach C-Dur wendet sich der *Andante*-Satz mit seiner schlicht gehaltenen melodischen Hauptstimme über gleichmässig pochenden Achteln.

Das abschliessende *Allegro* setzt auf virtuose Bewegung in Sechzehnteln, vermischt mit kapriziös beschleunigten Zweiunddreissigsteln.



Johann Sebastian Bach.

Johann Sebastian Bach

Ciaccona («Chaconne») d-Moll

Für jeden Spieler stellt dieser einzigartige Satz Herausforderung und Erfüllung zugleich dar. Wird er gemeistert, so eröffnet sich der Zugang zum Violinrepertoire aller Epochen. Dabei steht dieser riesige Satz mit seinen 32 Variationen über eine konstante Bassformel eigentlich ausserhalb jeglicher Erwartung. Die üblichen Suitensätze Allemande-Courante-Sarabande und Gigue sind bereits beendet. Da erst lässt Bach im Nachgang diesen «überzähligen» fünften Satz folgen, der allein fast die Spieldauer der Sätze I bis IV beansprucht. Riesige Bögen sind es, die sich über dieses architektonische und musikalische Wunderwerk hinweg aufbauen und wieder entspannen.

Eugène Ysaÿe

Sonaten Nr. 3 d-Moll & Nr. 6 E-Dur

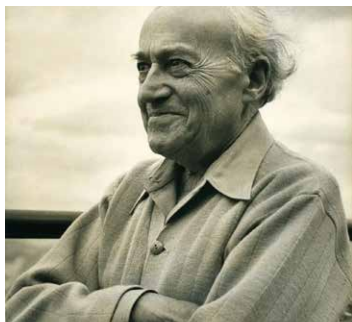
Als ebenso ausdrucksmächtiger wie technisch souveräner Solist errang Ysaÿe hohes Ansehen, desgleichen als Quartettprimarius, Dirigent in den USA und Belgien wie auch als Lehrer namhafter Schüler in Brüssel. César **Franck** schrieb für ihn seine berühmte *Violinsonate*, Claude **Debussy** widmete ihm sein einziges *Streichquartett*. Kompositorisch trat Ysaÿe selbst vor allem mit dem Zyklus von **Sechs Sonaten** für Violine allein hervor, die er den grössten Geigerkollegen seiner Zeit widmete. Alle diese Stücke im Stil eines späten *Fin de Siècle* bedürfen des Könnens eines Meisters vom Schlage eines Paganini, wieder erstanden im 20. Jahrhunderts. Halsbrecherische Passagen wechseln mit diffizilen Doppelgriffen, riesigen Sprüngen und raffinierten Spielkombinationen.

Sonate Nr. 3, einsätzig, die wohl bekannteste Sonate der Sechserreihe, bezieht ihre Hochspannung aus ihrer ganz allmählich zum Ende hin sich steigenden Virtuosität.

Sonate Nr. 6 ist als wirkungsvolles rhapsodisches Finalstück gedacht. Da sie einem spanischen Geiger gewidmet ist, spielt der Komponist fantasievoll mit jenem Tanz, dem Spanien zur zweiten Heimat wurde – der Habanera.

Ernest Bloch

Suite Nr. 1 g-Moll für Violine solo



Berühmtheit erlangte der aus der Westschweiz stammende und in den USA naturalisierte Komponist vor allem mit seiner «hebräischen Rhapsodie» *Schelomo*, einem hochemotionalen Konzertstück für Cello und Orchester. Auch die *Trois poèmes juifs* und die Symphonie *Israel* bezeugen Blochs Selbstverständnis, den Geist seines jüdischen Glaubens ins tönende Werk umzusetzen.

Der betont rhetorische Charakter dieser Werke kennzeichnet auch den «Ton» der beiden späten Solosonaten für Violine. Einerseits leugnen diese spielerisch wie musikalisch anspruchsvollen Stücke nicht den Bezug zu Bachs exemplarischen *Sonaten und Partiten* und damit eine gewisse barocke Stilistik. Andererseits öffnen sich gerade die beiden Suiten für Violine allein gewissen «Modernismen» vor allem harmonischer Natur, wie sie die Denkweisen nach dem Zweiten Weltkrieg nahelegten. Die vier Sätze der Sonate gehen unmittelbar ineinander über und erhalten so den Charakter einer einzigen, durch mehrere emotionale Bereiche führenden «Klangrede».

Bloch widmete die Suite Nr. 1 keinem Geringeren als dem grossen Musiker und Humanisten **Yehudi Menuhin**. Die Uraufführung in der Londoner Wigmore Hall im Jahr 1959 bestritt jedoch nicht er selbst, sondern **Alberto Lysy**, ein langjähriger Mitarbeiter Menuhins in Gstaad und Begründer der heute noch lebendigen *International Menuhin Music Academy*.

Demnächst:

Mi **11.12.2024** 19.30

Alexandra Dovgan *Klavier*

Ludwig van Beethoven

Klaviersonate Nr. 31 As-Dur op. 110

Robert Schumann

Klaviersonate Nr. 2 g-Moll op. 22

Johann Sebastian Bach

*Preludio, Gavotte und Gigue aus Partita IV für Violine solo
E-Dur BWV 1006 (Klaviertranskription Sergej Rachmaninoff)*

Sergej Rachmaninoff

Variationen über ein Thema von Corelli op. 42

Alexander Skrjabin

Klaviersonate Nr. 2 gis-Moll op. 19 «Sonate-Fantaisie»

Do **09.01.2025** 19.30

Junge Deutsche Philharmonie

Delyana Lazarova *Leitung*

Kebyart Saxophonquartett

Aaron Copland

«Fanfare For The Common Man»

George Gershwin

«Catfish Row», Suite aus «Porgy & Bess»

William Bolcom

Concerto grosso für Saxophon Quartett & Orchester

Leonard Bernstein

Ouvertüre zu «Candide»

Daniel Schnyder

Konzert für Orchester

Mehr zu den Konzerten und Tickets:

konzerte-basel.ch | +41 61 273 73 73

tickets@konzertgesellschaft.ch



Impressum

Allgemeine Musikgesellschaft Basel c/o Konzertgesellschaft

info@konzerte-basel.ch, www.konzerte-basel.ch

Texte: Klaus Schweizer, Gestaltung: Valentin Pauwels

Bildnachweis: Luts © Iryna Sereda